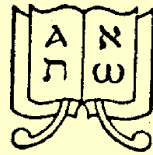


KONKORDANTES

ALTES
TESTAMENT

DIE PSALMEN



KONKORDANTER VERLAG
PFORZHEIM

ISBN 3-88475-017-8 1.Auflage 1994
Konkordanter Verlag Pforzheim
Leipziger Straße 11
75217 Birkenfeld
Herstellung: St.Johannis-Druckerei C.Schweickhardt
77933 Lahr 12

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Titelseiten	1
Inhaltsverzeichnis	3
Abkürzungen und Symbole	4,5
Zur Einführung	6
 Die Psalmen:	
Schriftrolle Eins (Psalm 1-41).	15
Schriftrolle Zwei (Psalm 42-72)	77
Schriftrolle Drei (Psalm 73-89)	122
Schriftrolle Vier (Psalm 90-106)	152
Schriftrolle Fünf (Psalm 107-150)	177

Abkürzungen und Symbole

´	betontes Fürwort, z.B. ich´ , du´ , er´ , sie´ usw.	
·	der , die , das usw., welcher , welche , welches	
˘	hebr.Partikel ath (<i>nota accusativi</i>)	
c	kausative Form des hebr.Zeitworts	
+	und	<i>s</i> sagen
..	weiter	<i>pl</i> plazieren
<i>af</i>	auf, über	<i>ps</i> passieren
<i>da</i>	da, daß, denn, dann	<i>t</i> tun
<i>g</i>	geben	<i>uw</i> um willen
<i>g</i>	(nachgestellt) gen	<i>u</i> unter
<i>i</i>	in	<i>v</i> von
<i>i</i>	(nachgestellt) irgend	<i>vr</i> vor
<i>j</i>	jedoch	<i>vn</i> vorn
<i>k</i>	(nachgestellt) kommen	<i>w</i> werden, geschehen
<i>m</i>	mit	<i>z</i> zu, für
<i>n</i>	nach	<i>zw</i> zwischen
<i>o</i>	oder	

Erklärung der Lesarten

~...~	Konjektur (mutmaßlich richtige Lesart eines Textes)
7...	Septuaginta (LXX)
... ⁰	Septuaginta (LXX)
<i>M</i> ...	andere hebr. Manuskripte
... ^s	andere hebr. Manuskripte
... ^c	Syriac. Lesart
<i>Q</i> ...	Qumran-Handschrift
<i>S</i> ... ⁿ	Samaritanischer Pentateuch
... ⁿ	Samaritanischer Pentateuch
<i>S</i> ... ^{ph}	ursprüngliche Lesart vor Änderung durch die Sopherim

Abkürzungen und Symbole

Beispiele von Zusammenstellungen

- ^{7...0} LXX
^{7...n} LXX u.Sam. Pentateuch
^{7...nc} LXX, Sam. Pentat. u. Syriac. Lesart
^{7...ns} LXX, Sam. Pentat. u. andere hebr. Manuskripte
^{7...ncs} LXX, Sam. Pentat., Syriac. Lesart u. andere hebr. Manus.

Altes Testament

1M	1.Mose
2M	2.Mose
3M	3.Mose
4M	4.Mose
5M	5.Mose
Js	Josua
Ri	Richter
Ru	Ruth
1S	1.Samuel
2S	2.Samuel
1Kö	1.Könige
2Kö	2.Könige
1C	1.Chronika
2C	2.Chronika
Es	Esra
Ne	Nehemia
Er	Esther
Hi	Hiob
Ps	Psalm
Sp	Sprüche
Pr	Prediger
LL	Lied der Lieder
Je	Jesaia
Jr	Jeremia
Kl	Klagelieder
Hs	Hesekiel
Dn	Daniel
Ho	Hosea
Jl	Joel
Am	Amos
Ob	Obadja
Jn	Jona
Mi	Micha
Na	Nahum
Hk	Habakuk
Ze	Zephania
Hg	Haggai
Sa	Sacharia
Ma	Maleachi

Neues Testament

Mt	Matthäus
Mk	Markus
Lu	Lukas
Jo	Johannes
Ap	Apostelgeschichte
Rö	Römer
1K	1.Korinther
2K	1.Korinther
Ga	Galater
Ep	Epheser
Ph	Philipper
Ko	Kolosser
1Th	1.Thessalonicher
2Th	2.Thessalonicher
1Ti	1.Timotheus
2Ti	2.Timotheus
Ti	Titus
Phn	Philemon
Hb	Hebräer
Ja	Jakobus
1P	1.Petrus
2P	2.Petrus
1J	1.Johannes
2J	2.Johannes
3J	3.Johannes
Ju	Judas
Of	Offenbarung (Enthüllung)

Zur Einführung

Hebräisch - Deutsch

Die Methodik der Übersetzung des Konkordanten Alten Testaments ist im wesentlichen dieselbe, die wir bei der Übertragung des Konkordanten Neuen Testaments gebrauchten. Wie schon bei den viele Jahre zurückliegenden ersten Versuchen einer konkordanten Übersetzung des 1. Buches Mose und des Propheten Jesaja war auch jetzt Wigrams große englische Konkordanz des Alten Testaments bei der ganzen Vorarbeit ein wichtiges Hilfsmittel. Diese Konkordanz enthält jedes im Alten Testament vorkommende hebräische Wort und gibt die Stellen an, wo es in welcher Form erscheint. Unter Zuhilfenahme eines selbst erstellten englischen Wigramschlüssels, der bei der Übersetzung alttestamentlicher Teile in englischer Sprache in unserem amerikanischen Verlag ein wichtiges Werkzeug darstellte, konnte auch der deutsche Sprachschatz für die einzelnen hebräischen Wörter nach deutschen Wortfamilien geordnet und vorläufig festgelegt werden. Allerdings waren wir vielfach genötigt, noch mehr ergänzende Ausdrücke (Varianten) hinzuzuziehen als beim Griechischen, weil hebräischer Sprachgebrauch sich noch mehr von heutigen europäischen Sprachen unterscheidet. Ein weiterer Schritt war die Alphabetisierung des konkordanten deutschen Wortschatzes, so daß wir einen Überblick gewinnen konnten, in welcher Wortfamilie wir Überschneidungen hatten, um diese dann bereinigen zu können. Geschah dies bei der Übertragung des 2. Buches Mose noch mit einer handschriftlich erstellten Liste, so konnte bei der Neufassung des Ersten Mosebuchs bereits eine Computerdatenbank eingesetzt werden, die ca. 15'000 Datensätze enthält und die augenblicklich Auskunft auch über das gesamte Umfeld eines hebräischen, beziehungsweise eines deutschen Wortes gibt. Mit diesen Vorbereitungen waren jedoch noch längst nicht alle Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt.

Zum besseren Verständnis des Textes haben wir in der vorliegenden Psalmenausgabe, wie schon in der zweiten Auflage des Ersten und Zweiten Mosebuchs und des Propheten Daniel praktiziert, Fußnoten eingefügt, die Hinweise auf andere Lesarten, ähnlich lautende Grundtextpassagen und Erklärungen zum Text, wie wörtliche Aussagen usw. enthalten. Wir hoffen, in dieser Art des Apparats dem Leser

für die Erleuchtung des Herzens in bezug auf Sein kostbares Wort gedient zu haben.

Hebräisches Sprachempfinden

Als Gott *nach dem Tod des Mose* die Verheißungen an Israel bestätigte, begann Er mit einem Satz, den wir zunächst wortwörtlich wiedergeben wollen: »Jede Stätte, die eure Fußsohle *betretend ist*, *gebe* Ich euch, so wie Ich zu Mose *spreche*« (Josua 1:3). Mit dem »Betreten« war etwas Zukünftiges gemeint, ein Vorgang mit Unterbrechungen und Wiederholungen, der auf lange Sicht nicht abgeschlossen sein würde. Daher findet man auch in den meisten Bibelausgaben hierfür die durchaus richtige Formulierung: »betreten wird«.

Kautzsch und seine Mitarbeiter hatten vor neunzig Jahren in Josua 1:3 geschrieben: »... *will* Ich euch geben«, weil dies nach unserem Sprachgefühl ebenso in der Zukunft liegt wie das »Betreten«. Doch die meisten Übersetzer haben hier den hebräischen Stil nachempfunden und ganz richtig formuliert: »gebe Ich euch«, bzw. »habe Ich euch gegeben«; denn die göttliche Zusage an die Söhne Israels war gewiß und sicher; in Gottes Augen war der Grund und Boden, den sie betreten würden, bereits der ihre.

Am Schluß des obigen Zitats hat man allgemein die deutsche Perfektform gebraucht: »gesprochen habe« (oder: »verheißen habe«); denn Mose war ja schon tot. Daher gestattet uns unser Sprachgefühl hier nicht zu schreiben: »so wie Ich zu Mose *spreche*.« Doch für den Juden des Alten Testaments war es nicht so wichtig, den genauen Zeitpunkt einer Handlung zu definieren; es ging ihm nicht um Zeitstufen, sondern um den Fluß der Zeit. Wir dagegen sind es gewohnt, alles chronologisch geordnet zu sehen.

Soviel sei vorausgeschickt, um anzudeuten, daß unser Sprachgefühl, das uns bei der Bearbeitung des griechischen Grundtexts zum Neuen Testament so sicher geleitet hat, angesichts des hebräischen Sprachempfindens weithin versagt. Dazu kommen noch Probleme, die sowohl das Vokabular als auch den Satzbau des Hebräischen betreffen.

Griechisch und Hebräisch

Die Grundzüge der konkordanten Methodik für das Übersetzen aus dem griechischen Grundtext wurden in unserer Einleitung zum

Konkordanten Neuen Testament ausführlich erläutert. Soweit wie möglich wurde unsere Übersetzung den Forderungen der heutigen deutschen Hochsprache angepaßt, wobei wir uns der Muster- oder Standardwörter (nebst Varianten) bedienten, die in unserer Stichwortkonkordanz zum Konkordanten Neuen Testament (6.Auflage 1995) verzeichnet sind. Da die griechische Sprache ebenso wie die deutsche zum westlichen Zweig des Indogermanischen gehört, war es meist möglich, den deutschen Satzbau ähnlich zu gestalten wie den im entsprechenden griechischen Grundtext. Ebenso haben wir die verschiedenen Zeitformen der griechischen Verben weitgehend durch entsprechende deutsche Zeitformen wiedergeben können. Der griechische Stil ist dem deutschen so nahe verwandt, daß es viel leichter ist, bei aller Genauigkeit eine gut lesbare Übersetzung vom Neuen Testament zu erstellen als vom Alten Testament, zumal wenn man darum bemüht bleibt, beim Übersetzen aus dem hebräischen Grundtext die konkordante Methodik beizubehalten.

Das Hebräische gehört zu dem nordwestlichen Zweig der semitischen Sprachen (so wie Amoritisch, Ugaritisch und Kanaanäisch). In jüngerer Zeit haben Wortvorkommen in ugaritischen Texten ebenso wie in akkadischen Keilschrifttexten aus dem ostsemitischen Sprachbereich gelegentlich zu Deutungen selten vorkommender hebräischer Begriffe beigetragen. Neben Hebräisch dürfte Abraham eine Reihe dieser Sprachen beherrscht haben, so das Sumerische und Alt-Akkadische in Ur, ferner das Amoritische in dem großen Handelszentrum Haran. Knapp 250 km davon entfernt lag Ebla im nördlichen Syrien, wo man vor zwei Jahrzehnten bei Ausgrabungen nahezu 20'000 beschriftete Tontäfelchen aus königlichen und privaten Archiven gefunden hat. Allerdings ging die Entzifferung und Auswertung dieser Täfelchen nur sehr langsam vor sich; das Eblaitische ist eine westsemitische Sprache und ist dem Hebräischen nahe verwandt. Möglicherweise waren die genannten Archive schon an die 300 Jahre alt, als Abraham nach Haran kam.

Selten vorkommende Wörter

Der griechische Grundtext umfaßt ein wenig mehr als 5600 Wörter, die in den Tagen des Paulus gebraucht wurden und deren Bedeutung uns in allen Fällen bekannt ist. Der hebräische Wortschatz ist um ca.40% größer. Zahlreiche Begriffe desselben sind typisch für be-

stimmte Zeitperioden der rund eintausend Jahre, während der die Bücher des Alten Testaments abgefaßt wurden; und es ist nicht immer ganz einfach, die genaue Bedeutung mancher Ausdrücke mit derselben Sicherheit zu ermitteln, wie wir es vom griechischen Grundtext her gewohnt sind.

Von den rund 8700 Wörtern im alttestamentlichen Grundtext kommen ca.1300 überhaupt nur ein einziges Mal vor. Etwa 500 hebräische Wörter erscheinen nur zweimal, zuweilen im gleichen Vers, so daß keine Möglichkeit besteht, den fraglichen Begriff in anderen Zusammenhängen zu studieren. Besonders schwierig ist die Ermittlung des Sinngehalts seltener Ausdrücke dann, wenn sie in poetischen Schriftabschnitten auftreten.

In dem Jahrtausend zwischen Mose und Joel erfuhren manche hebräische Wörter eine Bedeutungserweiterung, die zuweilen selbst von jenen jüdischen Gelehrten nicht klar definiert wurde, die etwa 100 Jahre nach Joel den hebräischen Text ins Griechische übersetzten und so die Septuaginta (LXX) erstellten. Auch ihnen war gelegentlich unklar, was mit seltenen hebräischen Ausdrücken gemeint war, die man seit Jahrhunderten nicht mehr benutzt hatte.

So gibt es zum Beispiel mehrere hebräische Wörter für schalenartige Gefäße, die bei Opferungen gebraucht wurden. Im Zweiten Mosebuch lesen wir, daß Mose die Hälfte des Blutes der Opfertiere nahm und es in *Schalen* goß (24:6); die andere Hälfte sprengte er auf den Altar. Rund 700 Jahre später gebrauchte Jesaia noch dieselbe Mehrzahlform (*agganoth*) für die Schalen in 22:24, wofür wir vor dreißig Jahren versuchsweise »Napfgefäße« geschrieben hatten.

Im ersten Kapitel des Buches Esra lesen wir, daß König Kores (oder Cyrus) den jüdischen Rückwanderern die Tempelgeräte herausgab, die Nebukadnezar aus Jerusalem fortgeführt und in seinem Götzentempel in Babylon untergebracht hatte. Unter diesen Geräten müssen sich auch solche Schalen befunden haben, wie sie ein Jahrtausend früher von Mose wie von Aaron und dessen Nachkommen bei Opferungen gebraucht worden waren. Doch für diese Opferschalen hat Esra (1:9) ein ganz anderes Wort (*agartal*), das nur in diesem Vers vorkommt und sonst nirgendwo im gesamten Grundtext des Alten Testaments. Es macht den Eindruck, daß dem Esra das von Mose und Jesaia gebrauchte Wort für diese Opferschalen nicht mehr geläufig war.

Das hebräische Verb ist kein »Zeitwort«

Abweichend vom Griechischen, Deutschen und von damit verwandten Fremdsprachen besitzt das hebräische Verb keine eigentliche Zeitform für Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Die Beugung desselben erfolgt nach zwei verschiedenen Systemen, die oft als »Perfekt« und »Imperfekt« bezeichnet werden. Damit ist aber nicht die zweite beziehungsweise erste Vergangenheit gemeint; in der hebräischen Grammatik bedeutet dieses »Perfekt« die »vollendete« Zeitform, und dieses »Imperfekt« die »unvollendete« Zeitform des Verbs.

Letzteres drückt nämlich entweder eine abgeschlossene oder aber eine unabgeschlossene Handlung aus, jedoch nicht den Zeitpunkt, in welchem die jeweilige Handlung sich vollzieht, beziehungsweise sich vollzogen hat oder noch vollziehen wird. Dieser Tatbestand ist uns im indogermanischen Sprachbereich so völlig fremd.

Bei eingehender Beschäftigung mit dem Grundtext des Neuen Testaments mag man getrost die Zeitformen des griechischen Verbs mit denen im deutschen konkordanten Text vergleichen, um sich zu vergewissern, daß hier Übereinstimmung besteht. Im Alten Testament dürfte dies schwierig sein. Bei der vollendeten Zeitform des hebräischen Verbs ist die Handlung oder der Zustand abgeschlossen, ununterbrochen und gewiß und sicher, bei der unvollendeten Zeitform jedoch unterbrochen, in der Entwicklung begriffen und sich wiederholend. Ob sich dies auf die Gegenwart, die Vergangenheit oder die Zukunft bezieht, ergibt sich meist aus dem Nahzusammenhang oder aus Bindewörtern in der hebräischen Satzkonstruktion.

Die Kennzeichnung der Zeitformen

Die wohl beste Möglichkeit, den Unterschied zwischen einer abgeschlossenen und einer unabgeschlossenen Handlung in der deutschen Übersetzung anzudeuten, bietet sich im Stark- und Schwachdruck der deutschen Modal- oder Hilfsverben an. Wo die Formen von dürfen, müssen, sollen, werden, wollen fett erscheinen, ist die Handlung unabgeschlossen; werden dabei die Formen von »haben« und »sein« benötigt, so erscheinen diese in Schwachdruck. Im Gegensatz dazu bringt die abgeschlossene Handlung die Hilfsverben »haben« und »sein« in fettem Druck und alle übrigen Modalverben in Schwachdruck. Wenn deutsche Verben ohne Hilfszeitwörter auftreten, läßt der

Nahzusammenhang in der Regel erkennen, ob die entsprechenden hebräischen Formen »vollendet« oder »unvollendet« gebeugt werden. Um dem Leser eine weitestgehende Information bezüglich der hebräischen Verben zu geben, können im Text auch innerhalb eines Wortes bestimmte Buchstaben, die im Deutschen zur Ermittlung der Zeitform erforderlich sind, in Schwachdruck auftreten (z.B. **sagte**; **antwortete**). Durch den Fettdruck wird im Deutschen eine Gegenwartsform ausgedrückt, die eine »unvollendete« Zeitform des hebräischen Verbs andeutet (wie dies bereits in der Studienheftausgabe des Ersten Mosebuchs und des Propheten Jesaja praktiziert wurde).

In den englischsprachigen Ausgaben der alttestamentlichen Bücher hatten wir den Versuch unternommen, für unterschiedliche Verbformen (vollendet, unvollendet, Partizipien und Infinitive) insgesamt vier verschiedene Strichsymbole zu verwenden. Man darf wohl annehmen, daß der englischsprechende Durchschnittsleser wenig damit anfangen kann, zumal überdies die Gefahr besteht, daß er diese Zeichen in ihrer Bedeutung vom Neuen Testament her auf den alttestamentlichen Text überträgt und so den Unterschied zwischen der abgeschlossenen und der unabgeschlossenen Handlung verwischt. Aus dieser Erwägung heraus schien es geboten, im deutschen Text der Mosebücher keinerlei Strichsymbole für Verbformen zu verwenden.

Zeichengleichheit

Dem verständlichen Wunsch des deutschen Lesers, bei der Verwendung von Abkürzungen und Symbolen im Alten und im Neuen Testament möglichst Zeichengleichheit zu beobachten, wird weitgehend entsprochen; denn rund zwanzig derselben werden in gleicher Weise verwendet. Etwa ein Dutzend Abkürzungen und Symbole, welche die Übersetzung aus dem Griechischen erforderte, werden bei der Übertragung des hebräischen Grundtexts ins Deutsche nicht benötigt, da das Hebräische viel weniger Verhältnis- und Bindewörter benutzt als das Griechische. Die uns so fremdartig anmutende hebräische Satzkonstruktion gebraucht zwar ein Vollverb für »werden« (im Sinne von geschehen, dasein); sie kommt aber ohne das Vollverb »sein« aus. Dessen Formen (wie: ist, sind, war usw.) fehlen im hebräischen Satz, so daß dafür keine Tilde als Symbol benötigt wird.

Die ältesten Handschriften

Als Bruder A.E.Knoch Anfang der zwanziger Jahre mit der Übersetzung der Mosebücher in Englisch begann, stand ihm dafür in Ginsburgs hebräischer Bibelausgabe der Text eines Ben-Ascher-Manuskripts aus dem neunten Jahrhundert nach Christus zur Verfügung. Doch für die übrigen Bücher des Alten Testaments hatte Ginsburg den Grundtext aus 75 hebräischen Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts und aus den vor 1525 gedruckten hebräischen Texten zusammengestellt. Im Jahr 1937 erschien dann in Stuttgart eine Neubearbeitung der Biblia Hebraica unter Zugrundelegung des St.-Petersburger (Leningrader) Codex aus dem Jahr 1008 nach Christus, der ältesten zur Verfügung stehenden vollständigen Handschrift des alttestamentlichen Grundtexts. Sie geht auf den Ben-Ascher-Codex von Aleppo zurück, der wohl kurz nach 900 n.Ch. erstellt wurde. Leider hatte der Synagogenvorstand im syrischen Aleppo niemandem gestattet, den von ihm gehüteten uralten Text zu photokopieren. 1948 ging ein Viertel desselben bei einem Überfall durch Araber verloren, als diese die Synagoge zerstörten. So fehlt nun u.a. fast der gesamte Text der Mosebücher.

Was die alten hebräischen Handschriften und Hunderte von Bruchstücken noch älterer hebräischer Manuskripte voneinander unterscheidet, sind in der Hauptsache Abschreibfehler und gelegentliche Auslassungen oder Hinzufügungen einzelner Wörter oder Wortgruppen, die jedoch an dem Gesamtinhalt und an der göttlichen Botschaft des Alten Testaments nichts ändern. Auch wenn es hier und da immer noch Unklarheiten im hebräischen Text gibt, so dürfen wir doch Gott dafür danken, daß Er uns durch die Jahrtausende all das erhalten hat, was Er dem Mose und den vielen anderen zu schreiben gebot.

Die wichtigsten Lesarten

Bei der handschriftlichen Übermittlung des hebräischen Grundtexts hatten sich schon früh zahlreiche Abschreibfehler und Auslassungen ergeben, weil es bereits in der althebräischen Schreibweise aus der Zeit vor der Babylonischen Verbannung eine ganze Reihe von Buchstaben gab, die miteinander verwechselt werden konnten, zumal wenn die Vorlage für den Abschreiber wegen ihres Alters schwer lesbar war.

Druckfehler in einem deutschen Text sind in der Regel ohne weiteres erkennbar, geradeso wie Schreibfehler im griechischen Grundtext des Neuen Testaments. Ganz anders liegen die Dinge in der kurzgefaßten Ausdrucksweise der hebräischen Sprache, wo die Grundform einer Wortfamilie nur aus drei Stammbuchstaben besteht und meist ein Verb ist. Bei der Beugung desselben werden Vor- und Nachsilben hinzugefügt und die Vokale verändert. Auch bei mehrsilbigen Hauptwörtern sind die drei Stammbuchstaben der Standardform erkennbar. Vertauschte ein Abschreiber nun die Reihenfolge der Stammbuchstaben oder schrieb einen davon falsch ab (einige hebr. Buchstaben ähneln sich sehr) oder fügte versehentlich einen weiteren Buchstaben hinzu, so entstand ein ganz andersartiges hebräisches Wort, das oft sinnentstellend war. Zuweilen findet sich in einigen anderen alten Manuskripten das offenbar richtige Wort, das in den Zusammenhang paßt.

In zahlreichen Fällen hilft uns ein Vergleich mit der samaritanischen, syrischen und griechischen Lesart der fraglichen Schriftstelle, um festzustellen, wie das verstümmelte hebräische Wort offenbar zu schreiben ist. Wo wir mit ziemlicher Sicherheit vermuten können, wie es ursprünglich gelautet haben mag, setzen wir vor und nach dem entsprechenden deutschen Ausdruck eine Tilde, so wie es auch in unseren englischsprachigen Ausgaben geschieht. Vor einem Vierteljahrhundert hatten wir in solchen Fällen versuchsweise kleine erhöhte Fragezeichen benutzt und damit den Eindruck erweckt, das so bezeichnete deutsche Wort sei ungewiß oder fraglich. Wenn immer eine solche Konjektur durch eine der oben angegebenen Lesarten bestätigt wird, bringen wir die dafür vorgesehene Abkürzung vor dem Wort an.

Gelegentlich haben wir ein deutsches Wort zwischen die erhöhten Ziffern 7 und 0 gesetzt, um damit anzudeuten, daß hier ein griechisches Wort aus der Septuaginta (LXX) vorliegt. Wenn auf der betreffenden Seite keine Fußnote dazu erscheint, dann steht es nur in LXX und fehlt im hebräischen Grundtext. Eine solche Konjektur muß oft als fraglich oder ungewiß gelten, es sei denn, daß danach eine Tilde steht, die besagen will, daß eine geringe Änderung an den hebräischen Stammbuchstaben praktisch denselben Sinn ergibt wie das griechische Wort. Weitere Abkürzungen, die sich auf andere Manuskripte, Lesarten, Handschriften beziehen, bitten wir den Leser dem Vorsatzblatt »Abkürzungen und Symbole« in der Spalte »Erklärung der Lesarten« zu entnehmen.

Alle Schrift ist gottgehaucht und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes zubereitet sei, ausgerüstet zu jedem guten Werk. - Dank aber sei Gott für das unbeschreiblich reiche Gnadengeschenk Seines Wortes.

Die Psalmen

Schriftrolle Eins

- 1** Glückselig der Mann,
der nicht wandelt im Rat der Frevler
und nicht ⁱauf dem Weg der Sünder steht
noch in der Sitzung der Spötter sitzt,
2 sondern ⁱam Gesetz Jewes sein Wohlgefallen hat
und bei Tag und Nacht ⁱüber Sein Gesetz nachsinnt.
3 Er wird wie ein Baum, an Wasserrinnen gepflanzt,
der seine Frucht ⁱzu seiner Zeit gibt.
Sein Blatt welkt nicht,
und alles, was er tut, gedeiht.
4 Nicht so die Frevler,
denn sie sind wie Spreu,
die der Wind verweht.
5 Darum erheben sich keine Frevler im Gericht
und keine Sünder in der Gemeinde der Gerechten.
6 Denn Jewe kennt den Weg der Gerechten,
⁺doch der Weg der Frevler führt zum Untergang.
- 2** Warum schnauben die Nationen
und kümmern die Völkerstämme sich um Vergebliches?
2 Die Könige der Erde stehen dabei,
und die Oberen versammeln sich ⁷am selben⁰ Ort
^{al}gegen Jewe und ^{al}gegen Seinen Gesalbten: Ap4 25-26
3 Wir wollen zerreißen `ihre Bande
und ihr Joch von uns werfen.
4 Der in den Himmeln wohnt, verlacht ihr Tun,
⁷Jewe^{0*} hohnlacht ihrer.
5 Dann spricht Er zu ihnen in Seinem Zorn,
und in Seiner Zorneshitze verstört Er sie:

2:4 hebr.: mein Herr

Psalm 2 - 3

- ⁶ **+Doch Ich´ gieße ein Trankopfer auf Meinen König,
auf Zion, Meinen heiligen Berg.**
- ⁷ **Ich zähle es zu einer Satzung:
Jewe sagt zu Mir: Mein Sohn bist Du,
heute habe Ich Dich gezeugt.** Ap13 23 Hb1 5 5 5
- ⁸ **Heische von Mir, und Ich werde Dir Nationen
als Dein Losteil geben
und Dir zum Besitz die Enden der Erde!**
- ⁹ **Du wirst sie ⁱmit eiserner Keule zerschmettern
und sie wie Töpfergefäße zertrümmern!**
- ¹⁰ **Und nun, ihr Könige, seid einsichtig!
Laßt euch belehren, ihr Richter der Erde!**
- ¹¹ **Dienet `Jewe ⁱmit Furcht,
und frohlockt in Ihm ⁱmit Zittern!**
- ¹² **⁷Übet Zucht^{0*}, damit ⁷Jewe⁰ nicht zürne
und ihr den Weg der ⁷Gerechten⁰ verliert;
denn Sein Zorn wird bald entflammen.
Glückselig sind alle, die in Ihm sich bergen!**

3 Ein Psalm - ^zNach David

ⁱAls er ^vvor dem Angesicht seines Sohnes Absalom floh.

- ² **Jewe, wozu mehren sich meine Gegner?
Viele stehen ^agegen mich auf!**
- ³ **Viele sagen zu meiner Seele:
Keine Rettung wird ihm ⁱdurch seinen Elohim. -**

Zwischenspiel

- ⁴ **Du ⁺aber, Jewe, bist ein Schild ⁱum mich ⁻her,
meine Herrlichkeit und meines Hauptes Erhöher!**
- ⁵ **Meine Stimme erhebt sich zu Jewe, ich rufe,
und Er antwortet mir von Seinem heiligen Berg.**

Zwischenspiel

2:12 hebr.: Küßt den Sohn